

Wie die Erfahrung zeigt, ist der Ehrgeiz unter den Mädchen, den männlichen Berufskameraden in ihren Leistungen nicht nachzustehen, außerordentlich groß, ja, man muß sie sogar davon abhalten, ganze Reparaturen machen zu wollen, weil ja dann der große Vorteil der Teilarbeit verlorengehen würde. Eine meiner Laborantinnen ist heute



Aufn.: Uhrmacherkunst

schon so weit, daß sie bei  $5\frac{1}{4}$ '' Uhren Zapfen poliert, Steinlöcher einsetzt und Spiralen aufsetzt, und das zur vollsten Zufriedenheit.

Ist eine Werkstatt erst einmal auf ein derartiges neues Arbeitsverfahren eingespielt, dann ist es tatsächlich möglich, daß ein ge-

lernter Uhrmacher mit drei Hilfsarbeiterinnen dasselbe leisten, wie vorher vier bis fünf teure Gehilfen. Nun wird man zur Zeit auch junge Mädchen, die sich als Hilfsarbeiterinnen eignen, schwer bekommen, aber zum Teil sind ja weibliche Verkaufskräfte nicht mehr voll beschäftigt und man kann diese in die Werkstatt übernehmen. Bedenken Sie auch, wieviel tüchtiger eine Verkaufskraft ist, wenn sie in der Werkstatt die Uhren kennengelernt hat und daher mit dem Kunden über die zu verkaufende Uhr ganz anders sprechen kann, als wenn sie nur Verkäuferin ist. Ein solches Mädchen kann auch mit der Annahme von Reparaturen betraut werden und entlastet so den Meister am Werkstisch. So ist das Einstellen einer Hilfskraft auch im kleinen Geschäft lohnenswert.

In diesem kurzen Aufsatz konnte nur das Grundsätzliche der ganzen Frage behandelt werden. Die großen Vorteile dieser neuzeitlichen Arbeitsmethoden dürften aber hieraus schon zur Genüge hervorgehen, und es bleibt Aufgabe der Berufskameraden, sich einmal damit zu befassen, der Erfolg wird bei dem, der mit Lust und Liebe herangeht, bestimmt nicht ausbleiben. Ich werde auch oft gefragt, wie solche Hilfskräfte bezahlt werden. Das dürfte natürlich verschieden sein je nach Eignung und Leistung, dann aber auch, ob es sich um eine Großstadt oder mehr ländliche Gegend handelt. Im allgemeinen bekommen die Mädchen im Anfang 60 RM je Monat. Je nach Leistung und Dauer der Zugehörigkeit zum Betrieb werden dann Zulagen gegeben.

Unter dem Zwang des augenblicklichen Gehilfenmangels, der sich auch lange nach dem Krieg nicht ändern dürfte, ist jetzt die beste Gelegenheit zur Umstellung unserer Arbeiten in der Werkstatt auf neue Arbeitsverfahren, und es würde mich besonders freuen, wenn ich bald einmal von dem einen oder anderen Berufskameraden hören würde, welche weitere Verbesserungen er auf Grund seiner Erfahrungen mit Hilfskräften in Vorschlag bringen kann. Und nun frisch ans Werk!

## Die neuen Ostgebiete

### Das Uhrmacherhandwerk in Danzig

Die willkürliche Abtrennung Danzigs durch den Friedensvertrag von Versailles hatte für die rein deutsche Stadt Danzig einschneidendste Wirkungen zur Folge.

Die Diktatoren von Versailles konnten es sich nicht leisten, in Danzig wie in anderen Gegenden Abstimmungen vornehmen zu lassen, da jederzeit bekannt war, wie eine derartige Abstimmung ausgefallen wäre. 97% Prozent Deutschen standen nur 3% Polen gegenüber. Alle Anstrengungen der Polen, diesen Prozentsatz zu ihren Gunsten zu erhöhen, schlugen immer wieder an der Geschlossenheit der gesamten Danziger Bevölkerung fehl. Aussichtslos wurden alle Versuche nach der Machtübernahme in Deutschland, wodurch wir, politisch und völkisch gesehen, einen außerordentlichen Rückhalt für unser Deutschland fanden.

Der Beauftragte des Führers, Gauleiter Forster, verstand es, alle deutschen Volksgenossen, die früher durch Parteikämpfe in unzählige Splitterparteien zerrissen waren, unter den Fahnen der Bewegung zu einen, so daß dem Führer zu seinem ersten Besuch in Danzig am 19. September 1939 Danzig als deutsche nationalsozialistische Stadt gemeldet werden konnte.

Nachdem die Polen festgestellt hatten, daß sie in politischer Hinsicht Danzig nicht bezwingen konnten, versuchten sie mit allen Mitteln, Danzig durch wirtschaftliche Schikane und Drangsalierungen auf die Knie zu zwingen.

Dank der Unterstützung der deutschen Reichsstellen in diesem jahrelangen Kampfe und durch die Geschlossenheit der Bevölkerung haben sie auch durch derartige Maßnahmen nichts Wesentliches erreichen können, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß hierdurch die Danziger Volksgenossen aller Berufe in den Zeiten der Abtrennung schwer um ihren Daseinskampf ringen mußten.

Das Gebiet der Freien Stadt Danzig umfaßte außer den Städten Danzig, Zoppot, Neuteich und Tiegenhof nur Gebietsteile mit vorwiegend ländlicher Bevölkerung, während in dem Küstenstreifen Fischer ihrem Beruf nachgingen. Danzig konnte durch sich selbst nicht leben, das Hinterland war ihm verschlossen, der Warenbezug außerordentlich erschwert. Während Gegenstände aus Edelmetall im Wege des Veredelungsverkehrs — wenn auch unter Schwierigkeiten — eingeführt werden konnten, so machten sich die einschneidenden Zollbestimmungen außerordentlich ungünstig bemerkbar.

Auch die Uhrenfachgeschäfte hatten hierunter besonders zu leiden, da ein direkter Bezug aus Deutschland von Weckern, Armbanduhr usw. nicht möglich war und sie auf den Bezug von polnischen Vertretern zu überhöhten Preisen angewiesen waren. Genau so litt auch der Bezug von Möbeln unter diesen Schwierigkeiten. So kam es, daß ein Verkauf billiger Uhren vollständig unmöglich war, da derartige Uhren von der Kundschaft bei Besuchsreisen in Deutschland

mitgebracht wurden. Erschwerend kam hinzu, daß auch der Bezug von Werkzeugen nur unter großen Schwierigkeiten und zu überhöhten Preisen möglich war.

Durch die Rückgliederung Danzigs in das Großdeutsche Reich gingen auch die Berufskameraden mit neuen Kräften an den Wiederaufbau ihrer Geschäfte.

Die Lücken im Warenbestand sind aus den oben geschilderten Gründen wesentlich größer als bei den gleichartigen Geschäften im Altreich. Das Verständnis der Uhrenindustrie, den hiesigen Platz zusätzlich mit Ware zu versorgen, wird dankbar anerkannt. Der Reichsinnungsverband hat auch zu Zeiten der Abtrennung jederzeit großes Interesse für die Nöte der Berufskameraden gezeigt und unter anderem den Schulungswagen mit Pg. Müller für einige Tage nach Danzig entsandt. Die Arbeit zur verstärkten Ausbildung der Lehrlinge und zur Weiterbildung der Berufskameraden wird fortgesetzt, um auch hier den Berufsstand zu heben.

Karl-Heinz Stumpf, Danzig.

### Deutsche Uhren auch vom Poilu geschätzt Ein Soldatenbrief!

Im Westen, den 20. Mai 1940.

Liebe Kameraden!

Ich muß Euch ein Erlebnis berichten, das auch für Euch von Interesse ist. Es hat sich irgendwo im Pfälzer Wald zugetragen.

Nach kurzer Ruhepause gingen wir wieder auf Gefechtsposten, in einen neuen Abschnitt. Auf den ersten Spähgängen entdeckten wir eine vorgeschobene französische Stellung, ein Blockhaus. Tage später mußten wir feststellen, daß die Stellung plötzlich geräumt worden war.

Am gleichen Tage erhielten wir Anweisungen, die Stellung in die Luft zu sprengen. Am folgenden Morgen ging's los. Pioniere in unserer Mitte. Vorsichtig arbeiteten wir uns heran, denn auf der Höhe des Berges befanden sich feindliche Posten. Wir kamen ohne Störung an das Blockhaus, und dann ging's hinein. Was wir zuerst hörten, war das gleichmäßige Tick-Tack einer Wanduhr. Ich holte sie herunter und einer meiner Männer brachte sie mit anderen Gegenständen in Sicherheit. 10 Minuten später flog die Stellung in die Luft.

Kurz vor unserem Mineneingang machten wir Rast, um die Beutestücke näher in Augenschein zu nehmen. Zuerst kam meine Wanduhr an die Reihe. Jeder dachte natürlich, ein französisches Werk vor sich zu haben. Plötzlich sagt einer meiner ostmärkischen Kameraden: „Unteroffizier, da steht ja ein deutscher Name!“ Ich schaue und fange an zu lachen. Die Kameraden sehen mich verständnislos an, bis ich zu ihnen sage: „Jetzt haben wir eine Wanduhr aus einem französischen Unterstand geholt, und was ist es? Eine Uhr der deutschen Firma »Junghans« aus dem Schwarzwald.“ Dann haben auch sie gelacht. Jetzt ist die Uhr gut verpackt und geht mit dem nächsten Urlauber in die Ostmark, um in einer „guten Stube“ einen neuen Platz zu bekommen. Und später wird man sagen, wenn man davorsteht und sie sich anschaut: „Hier, eine Uhr aus einem gesprengten französischen Unterstand, ein deutsches Werk, eine »Junghans«.“

Es grüßt Euch mit Heil Hitler! gez. Wilhelm Bl., Uffz.